

Zeitschrift:	Schweizer Spiegel
Herausgeber:	Guggenbühl und Huber
Band:	14 (1938-1939)
Heft:	5
Artikel:	Was soll aus ihr werden? : Berufsmöglichkeiten des jungen Mädchens
Autor:	Göldlin, Anna
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1066829

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was soll aus ihr werden?

Berufsmöglichkeiten des jungen Mädchens

Von Anna Göldlin

Jedes Mädchen sollte heute einen Beruf erlernen, mit dem es sich seinen Lebensunterhalt selber verdienen kann, stamme es nun aus einem bemittelten oder unbemittelten Elternhaus. Wer weiss denn bestimmt, ob das Vermögen der Eltern erhalten bleibt, oder ob eine Heirat einst dem Mädchen ein materiell gesichertes Leben bieten wird.

Nun ist aber die Frage der Berufswahl meistens sehr schwierig zu lösen. Eine ausgesprochene Neigung nach einer bestimmten Seite kommt selten vor und das Schulleben verschafft wenig Gelegenheit, verschiedene Möglichkeiten kennenzulernen. Es ist vor allem Aufgabe der Eltern, sich zur Zeit eingehend mit der Berufswahl der Tochter zu beschäftigen und ihr mit Rat und Tat beizustehen.

Welche Berufe stehen heute den jungen Mädchen offen? Die eigene Er-

fahrung der Eltern ist naturgemäß beschränkt und höchst ungenügend. Wo und wie findet man Hilfe? Berufsberaterinnen stehen für jede Auskunft zur Verfügung, doch werden sie leider gerade von bemittelten Eltern viel zu selten zu Rate gezogen. Zu Unrecht, denn die Berufswahl ist ein Gebiet, das man ohne vielseitige Erfahrung selber unmöglich überblicken kann. Das Durchlesen von Berufsbilder-Broschüren, der Besuch in Ateliers und Werkstätten und bei Vertreterinnen verschiedener Berufe, alles muss unternommen werden, bevor die Wahl getroffen wird. Eine Mutter gibt sich oft unendliche Mühe, für ein Kleid ihrer Tochter einen Gürtel in passender Nuance zu finden oder ein nettes Ballkleid zu schneidern. Für die Berufswahl aber, die soviel entscheidender ist, opfert sie in manchen Fällen zu wenig Nachdenken, Zeit und Mühe.

Die folgenden Überlegungen über die Zeit, in der sich die Frage der Berufswahl stellt, und eine knappe Übersicht über Frauenberufe, möchten hier einige Anregungen bringen.

Wenn ein Mädchen, das dem Schulalter entwächst, eine starke Neigung zu einem gewerblichen Berufe oder zu einer Handelslehre zeigt, so enthebt es dadurch seine Eltern mancher Sorgen. Die Berufswahl wird dann bloss zu einem technischen Problem: Sofern auch eine entsprechende Begabung vorhanden ist, braucht man sich nur nach einer Lehrgelegenheit umzusehen, die der vorhandenen Neigung und Begabung einigermassen entspricht. In vielen Fällen wird die nächstgelegene Berufsberatungsstelle

in wenigen Wochen eine Lehrstelle vermitteln können.

Ähnlich einfach gestaltet sich die Lage bei den Fünfzehnjährigen auch da, wo diese durch einen weiteren Schulbesuch auf die Maturitätsprüfung vorbereitet werden sollen. Allerdings wird dann die Entscheidung nach vier weiteren Jahren oft noch bedeutende Schwierigkeiten bereiten.

Die schwierigsten Probleme ergeben sich für die Eltern gewöhnlich da, wo man sich weder zu einem frühen Lehrantritt noch zu einer Fortsetzung des Schulbesuches entscheiden kann. Man möchte wohl einem Mädchen, das gerade in einer schwierigen Entwicklungsphase steckt, eine Verschnaufpause gönnen, doch befürchtet man, es könnte dabei den Anschluss an das normale Berufsleben verpassen. Was kann ein Mädchen noch werden, wenn es nach der Pflichtschulzeit zunächst ein Jahr zu Hause oder in einer fremden Familie verbringt?

Da ist erstens zu bemerken, dass man mit 16 Jahren mindestens ebensogut wie mit 15 eine kaufmännische oder gewerbliche Lehre beginnen kann. Manches Mädchen wird doch in diesem Jahre nicht nur gesundheitlich kräftiger und widerstandsfähiger, sondern auch innerlich selbständiger, so dass es den Anforderungen einer Lehre besser gewachsen ist. Manches wird sich da in einer Lehre halten, das ein Jahr früher gesundheitlich gelitten oder den Verleider bekommen hätte.

Das Zwischenjahr sollte allerdings kein Jahr der Verwöhnung, sondern ein

Jahr der vernünftigen Arbeit bedeuten. Darum ist zum Beispiel in jenen Fällen, wo man zunächst an ein Welschlandjahr denkt, eine *Haushaltungsschule* jenen traditionellen Pensionen vorzuziehen, wo man nur Sprach-, Mal- und Klavierstunden erteilt.

Wer sich kein Pensionsjahr leisten kann, der hat andere Möglichkeiten; einem Mädchen zur weitern Ausbildung im Französischen zu verhelfen: Es gibt genug welschschweizerische Familien, die jedes Jahr ein Mädchen aus unserem Sprachgebiet als Haushilfe engagieren. Die Erfahrungen haben aber gezeigt, dass ein Hausdienst im Welschland erst *ein Jahr nach dem Schulaustritt* angetreten werden sollte. Es ist doch ein grosser Schritt, mit 14 bis 15 Jahren plötzlich nicht nur in eine neue Familie, in eine neue Arbeit und Abhängigkeit, sondern auch in ein anderes Sprach- und Kulturgebiet versetzt zu werden. Viele der Allzujungen reisen deshalb nach wenigen Tagen aus « Längiziti » wieder nach Hause.

Die Umgewöhnung gestaltet sich in der Regel als viel leichter, wenn sie in zwei Stufen zerlegt wird: Zuerst ein *Haushaltlehrjahr* im eigenen Sprachgebiet, dann ein Welschlandjahr.

Die Zahl der jungen Mädchen, die nach dem Schulaustritt ein *Haushaltlehrjahr* absolvieren, wächst von Jahr zu Jahr. Das mag zunächst durch die äussern Vorteile bedingt sein: Es sind genügend Lehrstellen vorhanden, so dass man nicht lange zu suchen braucht. Dann erhält das Mädchen von Anfang an

Eine Tasse Banago ist das beste Ruhekissen.
„Vor dem Zubettgehen eine Tasse Banago ist halt fein, der Schlaf ist viel ruhiger als sonst.“
M. M. in R. No. 6027 (aus 6230 Banago- und Nagomaltor-Attesten).

BANAGO

NUR
0.90
1.70
NAGO OLLEN

einen bestimmten Lohn, der im Laufe der Zeit bis zu 30 Franken pro Monat ansteigen kann. Schliesslich bildet der Ausweis über eine bestandene Haushaltlehre eine wertvolle Empfehlung bei Bewerbungen um verschiedene Lehr- und Arbeitsstellen. Daneben hat aber die Haushaltlehre auch ihre pädagogisch wertvolle Seite: Das Mädchen wird mit den verschiedenen Hausarbeiten vertraut, so dass es später als Hausfrau nicht ganz von vorne wieder anfangen muss. Es lernt sich in fremde Verhältnisse einordnen und merkt, dass man manches anders und doch ebensogut machen kann wie zu Hause. Überdies verdient es sich seinen Unterhalt selber, wodurch sein Selbstvertrauen gestärkt wird — und schliesslich nötigt die Hausarbeit zur Geduld und zur Ausdauer, so dass auch später manche Unannehmlichkeit des Berufslebens leichter ertragen wird. So bedeutet die junge Institution des Haushaltjahres einen der bedeutendsten Fortschritte auf dem Gebiete der Mädchenbildung.

Bleibt ein Mädchen nicht im Hausdienst, will es sich später einem andern Berufe zuwenden, so stehen ihm neben Handel und Verkehr verschiedene Gebiete offen. Über einige der weniger bekannten Berufe soll im folgenden noch berichtet werden. Allerdings ist vorauszuschicken, dass die Frage der Anstellungsmöglich-

keiten dabei nicht behandelt werden kann. Der Arbeitsmarkt ist durch zeitliche und lokale Umstände bedingt. Wo in einem Jahre Überfluss herrscht, da entsteht in einem andern wieder Mangel. Gewisse Betätigungsmöglichkeiten sind auch auf bestimmte Orte beschränkt, so dass es sich in jedem Falle empfiehlt, vor der definitiven Berufswahl auf der lokalen Berufsberatungsstelle vorzusprechen und sich nach den vorhandenen Aussichten zu erkundigen. Ein ausgedehnter Melddienst verschafft den betreffenden Amtsstellen die Unterlagen zur Beurteilung der jeweiligen Lage. Die folgenden Angaben enthalten deshalb nur eine schematische Zusammenstellung der Voraussetzungen und Ausbildungsvorschriften. Sie sind einer Übersicht entnommen, die von der Berufsberatungsstelle in Basel ausgearbeitet worden ist und dort den Ratsuchenden zur Verfügung gestellt wird. Die akademischen Berufe wurden ganz weggelassen.

1. Pflege- und Fürsorgeberufe

a) *Krankenpflegerin:* Gute Schulbildung. Gründliche hauswirtschaftliche Kenntnisse wichtig. Sprachkenntnisse erwünscht. Dreijährige Ausbildung an einer Krankenpflegerinnenschule. Eintrittsalter

Heilstätten und Erholungsheime in der Schweiz

Ort und Haus	Tel.	Pensionspreis	Ort und Haus	Tel.	Pensionspreis
Arosa: Bündner Heilstätte	1.15		Les Fleurettes	1.02	Fr. 7.50 bis 9.50
Villa Herwig	4.66	Fr. 11.— bis 16.—	La Mésange	3.12	Fr. 7.— bis 10.—
Davos-Platz: Bernina, Privat-Sanatorium Pension Pichert, vegetarisches Haus	97 5.30	Fr. 12.— bis 17.—	Les Oiselets	1.62	Fr. 6.— bis 9.50
Leysin: Les Airelles	3.94	Fr. 8.— bis 8.50	Le Printemps	2.28	Fr. 7.— bis 7.50
Home pour enfants «Les Buis»	81	Fr. 5.— bis 6.—	Quisisana	3.10	Fr. 9.— bis 14.—
			Pension Regina	50	
			Le Roselier	1.95	Fr. 8.— bis 12.—
			Vermont	1.04	Fr. 6.50 bis 10.—

mindestens 20 Jahre. Gute Gesundheit erforderlich.

b) *Wochen- und Säuglingspflegerin*. Voraussetzungen wie für Krankenpflegerin. Zweijährige Berufsausbildung. (Kurzfristig Ausgebildete haben meist Mühe, Stellen zu finden.) Eintrittsalter mindestens 20 Jahre.

c) *Pflegerin für Gemüts- und Geisteskränke*. Vorbildung wie für Krankenpflege. Ausbildung 3 Jahre in Heil- und Pflegeanstalten. Mindestalter 20 Jahre.

d) *Sozialberufe*: Für alle Fürsorgeberufe sind notwendig: gute Allgemeinbildung, gute hauswirtschaftliche Kenntnisse, eventuell praktische Berufslehre. Praktische Kenntnisse in Pflege, Erziehung, Maschinenschreiben und Stenographie erwünscht.

Anstaltsgehilfin: Ausbildung in Basel (Frauenzentrale) oder Zürich (Soziale Frauenschule) $\frac{5}{4}$ Jahre.

Fürsorgerin: Zweijährige Ausbildung in Zürich (Soziale Frauenschule) oder Genf (Ecole sociale). Eintritt Zürich 22, Genf 18 Jahre. Katholische Fürsorgerinnenschule in Luzern.

2. Wissenschaftliche Hilfsberufe

a) *Laborantin* (Universitätsinstitute, Kliniken, chem. Fabriken). Gute Schulbildung (10 Jahre), gute Kenntnisse in Maschinenschreiben und Stenographie. Sprachkenntnisse günstig. 1—2jährige Ausbildung in Volontärstellen oder in Laborantinnenschule. Mindestalter 18 bis 20 Jahre. Anstellungsmöglichkeiten begrenzt.

b) *Röntgenassistentin*. Mindestalter 20 Jahre. (Oft Spezialschulung für Krankenpflegerinnen.) Eventuell praktische Ausbildung an einem Röntgeninstitut (wenig Gelegenheiten).

c) *Heilgymnastin*. 1 Jahr Lehrzeit an staatlich anerkanntem Ausbildungsinstitut. Günstig: Diplom als Krankenpflegerin oder Turnlehrerin, hier eventuell Ausbildungszeit verkürzt.

d) *Masseuse*. Zweijährige Ausbildung am Therapeutischen Institut in

Nächsten Frühling können Sie

ENGLISCH

oder irgend eine andere Fremdsprache, die Sie noch lernen möchten

Es ist erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit Sie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch oder irgendeine Fremdsprache erlernen mit der neuzeitlichen, aussergewöhnlichen **LINGUAPHONE**-Methode. Mit Linguaphone lernen Sie bei sich zu Hause, auf angenehme Weise und vor allem sicher, rasch und richtig.

Man schreibt uns:

... Ich muss Ihnen sagen, alle meine Erwartungen sind übertroffen worden. Ich habe mich überzeugt, dass die Linguaphone-Methode wirklich seriös nach allen Regeln der Kunst aufgebaut ist. Linguaphone rückt deshalb weit ab von oberflächlichen, viel gepriesenen Methoden. H. W., Sek.-Lehrer in A.

... Um eine Sprache richtig erlernen zu können, muss man deren Aussprache hören. Wie ein Kind der Mutter die ersten Silben ablauscht, so habe ich es mit Ihrem Languaphone-Kurs gemacht. Mit dieser Methode gibt es keinen Verleider, nur Freude und Erfolg. W. W. in O.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich von meinem schwedischen Linguaphone-Konversationskurs ganz begeistert bin. Ich habe gleich von Anfang die Überzeugung gewonnen, welch grosser Vorteil darin liegt, eine Fremdsprache auf diesem Wege zu erlernen. Ein Linguaphone-Sprachenkurs übertrifft jeden Einzel- und Klassenunterricht. L. B. in Z.

Ihr System ist wirklich sehr gut. Die englische Aussprache ist sehr klar und das einfache System macht das Lernen leicht und dem Schüler grosse Freude. Ich kann den Linguaphone-Kurs aufs beste empfehlen. E. O. in A.

Und nun: prüfen Sie selbst!

Sie erhalten auf Wunsch einen vollständigen **LINGUAPHONE-Sprachkurs für 7 Tage gratis und unverbindlich zur Probe**.

Verlangen Sie sofort unsere ausführliche Broschüre „**Lerne Sprachen durch Linguaphone**“, die wir Ihnen gerne gratis und franko zustellen.

Ausschneiden

LINGUAPHONE-INSTITUT

ZÜRICH 1 - FÜSSLISTR. 4 - TEL. 5 69 40

Senden Sie mir die Linguaphone-Broschüre mit genauen Angaben über die siebentägige Gratisprobe : AS 58

Name:

Beruf:

Adresse:

Zürich. Eventuell in einem Spital oder bei vom Sanitätsdepartement empfohlenen Praktikern. Mindestalter 20 Jahre.

3. Erziehung

- a) *Kindergärtnerin*. Nach kantonalen Vorschriften.
- b) *Arbeitslehrerin*: Nach kantonalen Vorschriften.
- c) *Hauswirtschaftslehrerin*: Ausbildungsglegenheiten in Bern, Basel, Zürich, Fribourg, nach lokalen Vorschriften 2—3 Jahre.
- d) *Gewerbelehrerin*. Ausbildung zu Lehrerinnen an Frauenarbeitsschulen. Kurse in Basel je nach Fach $3\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Jahre.

4. Kunstgewerbliche und künstlerische Berufe

sollten nur ergriffen werden, wenn *ausgesprochene* künstlerische Begabung vorhanden ist. Gründliche Überlegung ist sehr am Platze. Der Zudrang ist grösser als der Bedarf.

a) Modezeichnerin.

Als *Directrice-Schneiderin*: Lehre als Damenschneiderin, mehrjährige Praxis in grösseren Ateliers, womöglich auch im Ausland. Zeichnerische Ausbildung an Kunstgewerbeschule.

Als *Graphikerin*: 4 Jahre Ausbildung an Kunstgewerbeschule, Ergänzungskurse in Damenschneiderei. 1 Jahr Ausland. Geringe Berufsaussichten.

b) *Schaufensterdekorateurin*: Empfehlenswert: zuerst Lehre als Verkäuferin. Dann Dekorationskurse. Eigentliche Lehrstellen selten.

c) *Stickerin und Zeichnerin*: Praktische Lehre 2 Jahre, alle Stickereitechniken umfassend. Lehre als Stickerin und dazu Ausbildung im Entwerfen und Zeichnen, 3 Jahre in Atelier oder Kunstgewerbeschule.

d) *Graphikerin*: 4 Jahre Ausbildung an Kunstgewerbeschule: Reklamezeichnen, Modezeichnen, graphische Darstellungen. Dazu mindestens 1 Jahr Ausland.

e) *Musikerin und Musiklehrerin*:

Mehrjährige Ausbildung am Konservatorium. Diplom.

f) *Rhythmikerin*. Mehrjährige Ausbildung am Konservatorium. Musikalische Begabung und Kenntnisse wichtig.

5. Hauswirtschaftliche Berufe

Mancher Grosshaushalt beschäftigt neben ungelernten Hilfskräften auch besser ausgebildete Angestellte, denen dann die Verantwortung für einen gewissen Teil des Betriebes übertragen wird (Anstalten, Spitäler, Kliniken, Volks- und Fabrikküchen, Hotels und Pensionen).

a) *Hausbeamtin*: Mittelschule, Fortbildungs- oder Handelsschule erwünscht. Hauswirtschaftliche Ausbildung (Haushaltlehre oder -schule). Dazu längere Praxis. Kurse in St. Gallen (Mindestalter 19 Jahre) und Zürich (21 Jahre).

b) *Hotellingère*: Lehre als Wäscheschneiderin. Übung im Flicken, Nähen und Glätten, Maschinenstopfen und Mängeln. Kann nach längerer Praxis zur *Gouvernante* aufrücken. Muss dann aber auch den Zimmerdienst verstehen und ihn beaufsichtigen können.

c) *Hotelsekretärin*: Kaufmännische Lehre oder Handelsschule, anschliessend Spezialkurse an Hotelfachschule und Volontariat in Hotelbetrieben.

d) *Anstalts-, Spital- oder Diätköchin*nnen. Haushaltlehre und -praxis. Kochkurse. Mit frühestens 18 Jahren Köchinnenlehre in Hotel, Restaurant oder Köchinnenschule (2 Jahre). Nachher Spezialisierung. Gesunde Konstitution notwendig.

6. Gewerbe

a) *Drogistin*: Nach mindestens fünf Realklassen, vier Lehrjahre in Drogerie und Fachkurse in der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, oder drei Jahre Lehre in Drogerie mit einem Jahr Drogistenschule in Neuenburg.

b) *Gärtnerin*: Praktische Lehre in Handelsgärtnerei; für Mädchen ratsamer in Gartenbauschule. Alter 16—17 Jahre.

Viel Ausdauer und gute Gesundheit erforderlich.

c) *Photographin*: Lehrzeit drei Jahre in photographischem Atelier. Später Fachschulen.

d) *Zahntechnikerin*. Lehrzeit in zahntechnischem Atelier oder bei Zahnarzt drei Jahre.

Damit ist die Reihe der möglichen Berufe natürlich noch lange nicht er-

schöpft. Beim Durchlesen der vorstehenden Zusammenstellung dürfte aber doch manches junge Mädchen sehen, dass es Berufe gibt, an die es vorher gar nicht gedacht hatte. Über die speziellen Aussichten wird es oder seine Eltern sich natürlich noch genauer erkundigen müssen. Immerhin möchten die knappen Angaben einiges zur allgemeinen Orientierung beitragen, womit ihr Zweck erreicht ist.



Ja, die Frau Z. aus dem zweiten Stock steht mit allen Hausbewohnern auf freundschaftlichem Fuße. Und das ist in einem Mietshaus nicht immer leicht. Wie oft gibt da ein unbedachtes Wort den ersten Anlaß zur Verstimmung. Aber diese Frau besitzt eine immer gleichbleibende, vorbildliche Liebenswürdigkeit, die sie so sympathisch macht. Das ganze Geheimnis, mit anderen Menschen gut auszukommen, besteht darin, gute Laune und inneren Frohsinn auszustrahlen. Lernen Sie das Leben lächelnd zu meistern — auch an den Tagen, an denen Sie sonst unglücklich sind. Die neuzeitliche „Camelia“-Hygiene ermöglicht es Ihnen. „Camelia“ besteht aus vielen Lagen feinster, weicher „Camelia“-Watte und ist saugkräftig, leicht zu wechseln und diskret zu vernichten. Der einzigartige „Camelia“-Gürtel sorgt für beschwerdefreies Tragen und größte Bewegungsfreiheit. Weisen Sie aber Nachahmungen zurück, denn nur „Camelia“ ist „Camelia“!

Camelia

	Schweizer
Rekord	10 St. Frs. 1.30
Populär	10 St. " 1.60
Regulär	12 St. " 2.50
Extra stark	12 St. " 2.75
Reisepackung	5 St. " 1.40



Fabrikat

Die ideale Reform-Damenbinde

In allen einschlägigen Geschäften, sonst Bezugsquellen nachweis durch Camelia-Fabrikation St. Gallen